

Besprechungen

Für Freunde der Natur

Über Zoologie zu „plaudern“ ist sicher kein leichtes schriftstellerisches Unternehmen. Ein sachliches Gespräch muß sich fernhalten von oberflächlicher Popularisierung und Verniedlichung wissenschaftlicher Tatsachen, anderseits aber doch so allgemeinverständlich sein, daß eine echte „Plauderstunde“ entstehen kann. Heselhaus hat diese Aufgabe glücklich gelöst.¹ In 11 Kapiteln wird das zoologische Tatsachenmaterial vorgelegt. Nach einer Einführung in Ziele und Wege zoologischer Forschung wird dem Leser die Tierwelt in ihrer tausendfachen Kunst der Tarnung und Verteidigung gezeigt. So öffnet der kenntnisreiche Verfasser dem Wißbegierigen erst einmal die Augen. Von klassischen Beispielen ausgehend (Stabheuschrecke, Wandelndes Blatt, Vogelkotspinne usw.), werden wir zu ebenso staunenswerten Künsten der heimischen Tierwelt geführt. Auf dieser Grundlage kann nun eine Vertiefung der Kenntnisse erfolgen durch Betrachtung der äußeren Gestalt und des inneren Baues der Tiere.

Das Tier ist aber kein isoliertes Wesen. Vielfältige Beziehungen verbinden seine Gestalt mit dem Raum und der Zeit, in der es lebt. Die Wunder der tierischen Bewegung (Raketenantrieb, Fallschirme, Rennboote, Gleitflug usw.), der Zoogeographie und Ökologie, die Problematik der Abstammung werden an einer Fülle von Beispielen vorgeführt, in weiteren Kapiteln die Beziehungen der Tiere untereinander, zur Pflanze und zum Menschen aufgedeckt. Mit Tatsachen aus der Vererbungslehre, Sinnesphysiologie und Tierpsychologie schließt sich der Reigen ungezählter, fesselnd dargestellter Naturbeispiele. — Unter dem Abschnitt „Bienensprache ohne Worte“ hätten die erstaunlichen Nachrichtentänze der Bienen eine Erwähnung verdient. Ebenso wünschte man an manchen Stellen (z.B. bei der Besprechung der Experimente von Driesch und Spemann) einen Ausblick in die naturphilosophische Problematik.

Eine willkommene Ergänzung zu diesem Buch bieten die „Biologischen Plaudereien“

¹ Zoologische Plaudereien. Von Dr. Franz Heselhaus (312 S.) Bonn 1948. Buchgemeinde.

von Heinen.² Hier wird den Fragen des Lebens bis in die naturphilosophische Problemstellung nachgespürt. Das Buch gibt weder ein Kaleidoskop biologischer Tatsachen, noch „zerplaudert“ es, was sonst in trockenen wissenschaftlichen Werken steht. Von der ersten bis zur letzten Seite stellt Heinen das Leben mit seinen vielfältigen Äußerungen und Geheimnissen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Der Leser wird an einen verlandenden Nebenarm des Niederrheins geführt und lernt die mikroskopisch kleine Welt des Wassertropfens kennen. Dabei werden eine Reihe naturphilosophisch wichtiger Probleme erörtert (Eigenständigkeit des Lebendigen, Verhältnis von physikalischem zu biologischem Geschehen, Reiz und Reaktion, Entstehung des Lebens usw.). Wir lernen in einem weiteren Gespräch die erstaunliche Vielfalt der Biologie der Einzeller, das Wesen der Bakterien und in der Schilderung eines Traumerlebnisses die Welt des Plasmodiums kennen. Von der dichterischen Höhe des Traumerlebnisses führt uns Heinen sodann in das reale, nicht weniger reizvolle Reich der Pflanzen und Tiere, wobei jeweils typische Vertreter des Systems vorgeführt werden. Dem Verfasser gelingt es, nicht nur etwas von der „Poesie der Systematik“ aufleuchten zu lassen, sondern auch die entscheidenden biologischen und naturphilosophischen Fragen immer wieder zur Vertiefung der Gespräche geschickt einzuflechten.

In dem Kapitel „Die Entwicklung der Tiere“ führt er dann an das Zentralproblem der Naturphilosophie heran: Mechanismus oder Vitalismus. Es ist begrüßenswert, daß in diesem Kapitel auch die neuesten naturphilosophischen Arbeiten (z.B. vom Conrad-Martius) herangezogen werden. Fragen der modernen Physiologie (Assimilation, Zucker, Eiweiß und Riesenmoleküle, Energiestoffwechsel, Fermente, Vitamine, Hormone usw.) werden in den Gesprächen über den „Kreislauf des Lebens“ und „Geheimnisse des Stoffwechsels“ dem Leser nahegebracht. Ein Kapitel über Vererbung stellt die Unzulänglichkeit der materialistischen Auffassung des Erbgeschehens einleuchtend

² Biologische Plaudereien. Von Dr. Werner Heinen (268 S.) Bonn 1948, Buchgemeinde. DM 12.—.

heraus. Den Ausklang der „Plaudereien“ bildet ein Gespräch über die Abstammungstheorie, in dem Bedeutung und Grenzen des Darwinismus und Ansätze zu einer neuen, tatsächengerechten Theorie (Dacqué, Beurlen, André, Woltereck, Conrad-Martius u. a.) aufgezeigt werden.

Die „Biologischen Plaudereien“ führen den Wißbegierigen zur frohen Begegnung mit den Geheimnissen der Natur, aber auch der Pfarrer, Lehrer, Gruppenleiter wird gern nach dem Buch greifen und reichen Stoff für seine Erziehungsarbeit finden. Daß dem lebendig geschriebenen Buch kein einziges Bild beigegeben wurde, ist ein Mangel, der in einer Neuauflage leicht behoben werden könnte.

Der durch zahlreiche wertvolle Abhandlungen über Floristik, Pollenanalyse und Pflanzengeschichte weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannte schwäbische Botaniker Karl Bertsch schenkt den Naturfreunden eine „Geschichte unserer Kulturpflanzen“, auf die hier abschließend hingewiesen sei.³ Zugleich ist diese neueste Zusammenfassung unserer Kenntnisse ein Denkmal für den im Osten gefallenen Botaniker Franz Bertsch, des Altmeisters Sohn, der das Buch geplant und mitbearbeitet, den Druck aber nicht mehr erlebt hat.

Nach einer einleitenden Einführung in die Geschichte der Wirtschaftsformen (Jäger und Sammler der Altsteinzeit, Hackbau und Ackerbau, Pflugbau, Zweifelder- und Dreifelderwirtschaft usw.), werden die einzelnen Kulturpflanzen eingehend behandelt (Getreide, Obst und Beeren, Gemüse und Ölpflanzen, Gespinstpflanzen, andere Pflanzen). Ein Anhang bringt eine Übersicht über die vorgeschichtlichen Zeitstufen und ein reiches Schriftenverzeichnis.

Daß das Werk schon nach einem Jahr eine 2. Auflage erlebte, ist ein Zeichen für das Interesse, das heute der Geschichte unserer Kulturpflanzen entgegengebracht wird, aber auch begründet durch die lebendige Darstellungskunst, mit der die beiden Botaniker das reiche Tatsachenmaterial dargeboten haben.

Adolf Haas S. J.

³ Geschichte unserer Kulturpflanzen. Von Karl und Franz Bertsch. (275 S.) 2. Auflage. Stuttgart 1949, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. DM 15.—.

Zur Geistesgeschichte des Abendlandes

In eindrucksvoller synthetischer Arbeit und mit einer außergewöhnlichen Breite gediegenen Wissens hat der Würzburger Professor Hans Meyer in den bisher vier Bänden seiner großen „Geschichte der abendländischen Weltanschauung“¹ die verschiedenen Epochen europäischen Denkens zur Darstellung gebracht. Er hat damit ein Werk geschaffen, das nicht nur Studenten und Freunden der Philosophie, sondern jedem, dem das Werden und Wachsen, der Aufbau und Zerfall unserer Kultur ein Anliegen ist, eine Übersicht über das Wirken des abendländischen Geistes bietet, die vom Beginn griechischer Dichtung und Weltweisheit bis in die weltanschauliche Problematik der Gegenwart reicht.

Bei der Bestimmung des Begriffswortes Weltanschauung wird ihr Verhältnis zur Philosophie eindeutig herausgestellt: Philosophie ist die „immer wieder mit sauberen wissenschaftlichen Erkenntnismitteln zu versuchende Grundlegung der Weltanschauung“ (V, S. 4). Eine Geschichte der Weltanschauung wird daher vornehmlich Geschichte der Philosophie sein müssen, ohne freilich darin aufzugehen, da ja Weltanschauung auch in Mythologie und Kunst, Religion und Dichtung zum Ausdruck kommt. Gegenüber einer heute manchmal vertretenen Auffassung, daß Philosophie und Weltanschauung formal gesehen wenig miteinander zu tun hätten, ist diese Herausstellung zu begrüßen. Weder ist Weltanschauung ein endgültig und in allen Einzelheiten unverrückbares Gehäuse, noch Philosophie ein einziger Fluß stets sich wandelnder Gedanken.

1. Band. Die erste bedeutsame Epoche im Werden abendländischer Weltanschauung ist ohne Frage die griechische. Zwar beginnt sie keineswegs mit dem Nichts, vielmehr sind Vorderasien und Ägypten ihre Lehrmeister, aber sie ist weit über diese hinausgewachsen und hat die aufgenommenen Ideen ganz in die eigene Wesensart eingeschmolzen und in neuen kühnen Entwürfen ans Licht gebracht. „Die wissenschaftliche Entwicklung des

¹ 1. Bd. Die Weltanschauung des Altertums, 2. Bd. Vom Urchristentum zu Augustin, 3. Bd. Die Weltanschauung des Mittelalters, 5. Bd. Die Weltanschauung der Gegenwart (413, 152, 371 u. 571 S.) Würzburg 1947—1949, F. Schöningh.